

übereingekommen, das Wiederzulassungsdekret vom 31.12.1989 „zu vervollständigen, um das legale Wirken des griechisch-katholischen Kultus anzuerkennen und zu autorisieren“. Die im Staatsbesitz befindlichen Güter der griechisch-katholischen Kirche sollten dieser zurückerstattet werden. Die beiden Kirchen seien übereingekom-

men, in gemischten Kommissionen auf Landes- und auf lokaler Ebene „das Problem der Nutzung oder der Wiederherstellung von Kultorten“ zu klären. Bislang ist von der Orthodoxie offenbar allerdings noch keine Kirche an die griechisch-katholische Kirche zurückgegeben worden.

Bücher

FRANZ-XAVER KAUFMANN, **Religion und Modernität**. Sozialwissenschaftliche Perspektiven. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Verlag, Tübingen 1989. 286 S., 58,- DM.

Der Bielefelder, einer bekannten Schweizer katholischen Familie entstammende Soziologe Franz-Xaver Kaufmann ist einer der ganz wenigen namhaften Sozialwissenschaftler im deutschen Sprachraum, die sich vorwiegend im „Nebenberuf“, aber sehr intensiv mit religions- und kirchensoziologischen Fragen befassen. Unter dem Titel „Religion und Modernität“ – mit dem Leitthema drückt der Titel zugleich die durchlaufende Perspektive des Buches aus – legt Kaufmann überwiegend in überarbeiteter Form einen gewichtigen Teil seiner religions- und kirchensoziologischen Studien vor, die sich schon als Einzelpublikationen (davon drei in dieser Zeitschrift) gerade für das kirchlich-theologische Gespräch als äußerst fruchtbar erwiesen haben. Obwohl der Band, sowohl von den untersuchten Gegenständen wie von deren wissenschaftlich-fachlichen Zuordnung her nicht auf einen einfachen Nenner zu bringen ist – die Fragestellungen reichen von der Säkularisationsdiskussion über den Einfluß des Christentums auf den modernen Wohlfahrtsstaat und das deutsche Staatskirchenrecht bis zu Joseph Beuys als „Homo Religiosus“, letzterer übrigens einer der originellsten und einführendsten, wenn auch gerade deswegen zum Widerspruch reizenden Beiträge –, so ist die Veröffentlichung der verschiedenen Studien in Buchform doch von mehrfachem Gewinn. Der innere Zusammenhang der scheinbar aus vielen Richtungen kommenden und wieder in sie auseinanderlaufenden Perspektiven wird so deutlicher. Im Grunde ist das Buch von einem Grundgedanken beherrscht: dem Bedeutungswandel von Religion in den gesellschaftlichen Ausdifferenzierungen, die die Moderne konstituieren. Die Auseinandersetzung um den vorwiegend funktionalistischen, gesellschaftsintegrativen Religionsbegriff, wie ihn Soziologie und Religionswissenschaft geschaffen haben, und seine Korrektur durch inhaltliche Bestimmungen, wie sie sich exemplarisch aus dem Christentum bzw. aus jüdisch-christlicher Tradition herleiten, wird fast von selbst zum Grundthema, um das alle anderen in variantenreicher Vielfalt kreisen. Dabei besticht neben dem unverkennbaren persönlichen Engagement im Umgang mit dem Gegenstand die perspektivi-

sche Weite, in der empirische Sachverhalte und geistesgeschichtliche Zusammenhänge ineinander verwoben werden, und die Zielsicherheit, mit der komplexeste Vorgänge und Problemstellungen gesellschafts-, geschichts- und kulturhermeneutisch auf den Begriff gebracht werden. Die selbstkritische Distanz zu den gedanklichen Konstrukten des eigenen Faches wirkt wohltuend. Wer sich über die heutige Bedeutung des Christentums für die europäische Gesellschaft informieren und sich über die bestimmenden Kräfte hinter den Phänomenen Rechenschaft geben will, kommt an Kaufmanns Untersuchungen kaum vorbei.

D. S.

ANDREAS KNAPP, **Soziobiologie und Moralthologie**. Kritik der ethischen Folgerungen moderner Biologie. VCH Verlagsgesellschaft, Weinheim 1989. 456 S. 58,- DM.

Die Soziobiologie als Versuch der Erklärung tierischen wie menschlichen Verhaltens auf der Grundlage der Evolutionstheorie kam in die wissenschaftliche und die öffentliche Diskussion vor allem durch die einschlägigen Veröffentlichungen des amerikanischen Biologen *E. O. Wilson*. In deutscher Übersetzung erschien 1980 eines seiner Hauptwerke unter dem Titel „Biologie als Schicksal. Die soziobiologischen Grundlagen menschlichen Verhaltens“. Die Herausforderung durch die Soziobiologie liegt vor allem in ihrem Anspruch, auch die Ethik evolutionär, als Anpassungsleistung erklären zu können. Das Buch von Knapp (eine bei *Klaus Demmer* an der Gregoriana angefertigte Dissertation) liefert eine kritische Auseinandersetzung mit der allgemeinen und der speziell auf den Menschen bezogenen Soziobiologie auf mehreren Ebenen: Knapp referiert zum einen die innerbiologische Kritik an den soziobiologischen Thesen und zeigt zum anderen, daß die eigentliche Diskussion auf philosophischem Gebiet erfolgen muß, weil die Soziobiologie selber weit über naturwissenschaftliche Erklärungsmöglichkeiten hinausgeht und ideologisch-weltbildliche Elemente enthält bzw. voraussetzt. „Die Soziobiologie in ihrer extremen Version bietet ein Musterbeispiel dafür, wie Forschungsergebnisse und Weltanschauung sich wechselseitig inspirieren“ (S. 241). Als entscheidender Kritikpunkt gegenüber der Soziobiologie erweist sich, daß sie dem